

Hier ist alles echtes Gold, was glänzt

Serie In einer großen Sommerserie stellen wir Menschen vor, die seltene Berufe ausüben. In unserer Auftaktfolge berichten wir von Michael Peters, Goldschmied aus Wolterdingen. Besonderes Wissen eignete er sich in Idar-Oberstein an. (Teil I) *Von Birgit Uhl*

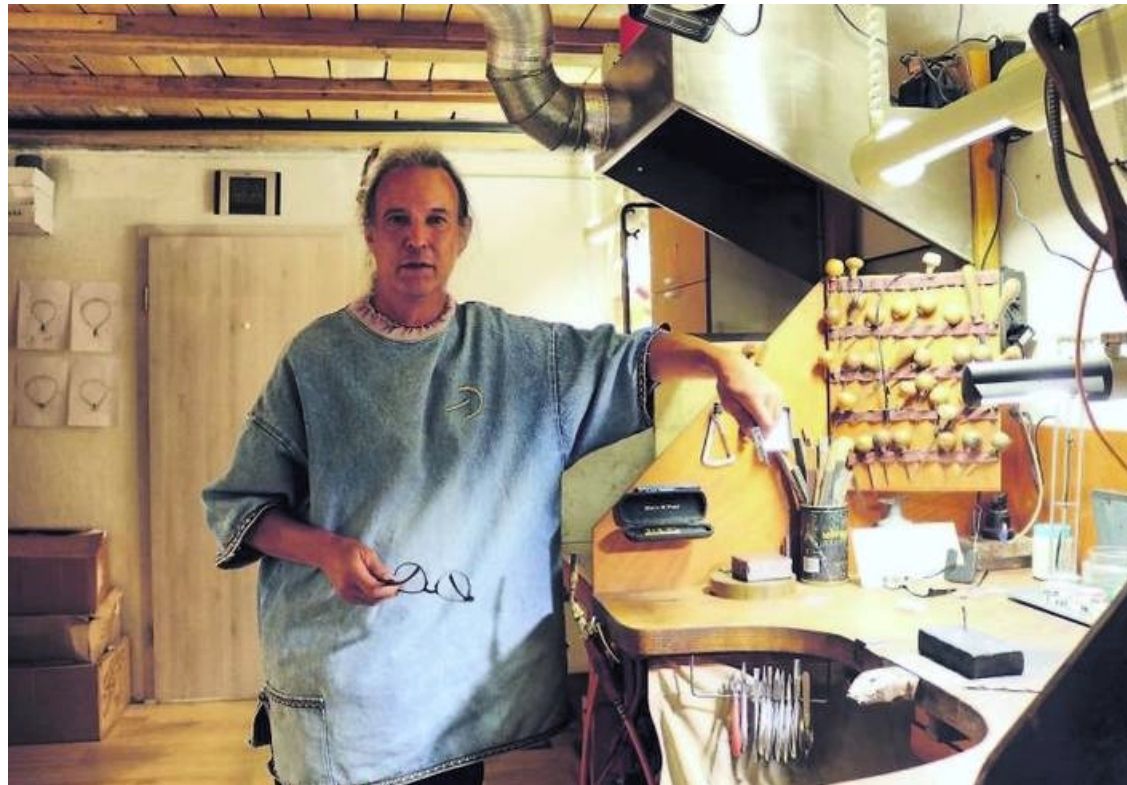
Wer sich ein ganz persönliches Schmuck-Unikat gönnen will, ist bei dem erfahrenen Goldschmied Michael Peters in Wolterdingen genau richtig. Jedes einzelne Stück wird individuell von Hand angefertigt. Zuerst nimmt sich der 60-Jährige beim Beratungsgespräch ausreichend Zeit und hört genau hin, was sich der Kunde vorstellt. Wenn es ein Geschenk werden soll, kann es sogar sein, dass er ein Bild von der zu beschenkenden Person zu sehen wünscht. Das hilft ihm, ein Gespür für den späteren Beschenkten zu bekommen. Dann werden die Details geklärt, wie zum Beispiel, ob und welche Edelsteine passen können. Anschließend fertigt er verschiedene Skizzen als Entscheidungshilfen an.



Michael Peters Werkstatt ist zweckmäßig und bescheiden eingerichtet. Große Vorräte an Gold oder Edelsteinen besitzt er aus Sicherheitsgründen nicht. Die benötigten Rohstoffe lässt er sich bedarfsorientiert innerhalb kürzester Zeit liefern.

Zuerst werden das Feingold und -silber sowie Kupfer mit einer Gasflamme bei etwa 1300 Grad Celsius zu einer Legierung geschmolzen und nach dem Abkühlen gewalzt. Dann erfolgt die Weiterverarbeitung.

Aktuell kreiert Peters eine Goldkette, deren Zentrum ein



Michael Peters in seiner Werkstatt mit seinem speziellen Arbeitsmantel. Hier kann sich kein Edelsteinsplitter oder Goldteilchen in irgendwelchen Soff-Falten verstecken. Foto: Birgit Uhl

außergewöhnlich geformter und intensiv blau-grün funkelnder Opal bildet. Hinzu fertigte der staatlich geprüfter Gestalter vier sehr unterschiedliche Entwürfe an. Besonders schön ist, dass der Edelstein kein separater Anhänger ist, sondern mit den Ketten-Gliedern zu einer Einheit verschmilzt.

Schon als Junge hatte der

Goldschmied Freude an handwerklichen Tätigkeiten, bastelte ferngesteuerte Flugzeuge oder Schraube an seinem Fahrrad herum. Dies sei sicher auch seiner Internatszeit geschuldet; da habe man viele praktische Dinge gemacht. So erzählt der in Lenzkirch Aufgewachsene begeistert, dass er auf dem Waldorf-Internat viele wichtige Dinge gelernt ha-

be, wie beispielsweise Holz zu hacken, Bücher zu binden, Kühe zu melken, Schafe zu scheren und Wolle zu spinnen. „Wir saßen im Kreis an unseren Spinnrädern und hörten begeistert zu, wenn dabei Märchen vorgelesen wurden“, erinnert er sich. Etwas wehmütig ergänzt er: „Das gibt es heute nach den aktuellen Bestimmungen nicht mehr.“

Als seine große Liebe den Beruf der Goldschmiedin ergriff folgte er ihrem Beispiel in der Hoffnung, sie kämen dadurch zusammen. Nach der Fachschulreife machte Michael Peters in Titisee-Neustadt seine Lehre als Goldschmied. Dort verbrachte er auch seine Gesellenzeit bis hin zum Meister.

Er habe großes Glück gehabt,

Seinen Meister in Idar-Oberstein (Rheinland Pfalz) absolvieren zu können, denn dort ist die „Edelstein-Hochburg“, und er habe viel zusätzliches Wissen Erlangen können.

Die Liebe verging, die Begeisterung für den Beruf aber blieb. „Ich liebe die Farbe Gold und das Metall an sich und deine besondere Beschaffenheit“, schwärmt der Schmuckkünstler, und mei-

„Ich liebe die Farbe Gold und das Metall an sich und seine besondere Beschaffenheit.“

Michael Peters
Goldschmied aus Wolterdingen

ne Lieblingssteine? - Der Feueropal und der Turmalin.“

Zum Erlernen des besonderen Handwerks ist räumliches Vorstellungsvermögen, die Fähigkeit perspektivische Zeichnungen an zu fertigen und dann vor allem viel Geduld Grundvoraussetzung.

Seine Kundschaft findet ihn entweder über persönliche Empfehlungen oder auch über das Internet. Seid langem hat er sich auf das Erstellen individueller Unikate spezialisiert und übt sein Handwerk nicht mehr in Vollzeit aus.

„Es gibt keine Arbeit in diesem Bereich, die mir keinen Spaß macht. „Das hat sich im Lauf der Jahre so entwickelt“, freut er sich. So bleibt es eine Leidenschaft.

Für die Zukunft wünscht sich Michael Peters, das die Menschen ihre handwerkliche Schaffenskraft wieder entdecken und nicht mehr nur ihren Kopf nutzen wollen.